„Der Courier"

Ein Organ deutsch sprechender Canadier. Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."
J. W. Ebmeyer
Geschäftsführender Direktor.
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391.
Abonnementspreis (im Voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.

	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
Für Canada:	$2.50	$1.25	$ .75	$ .35
Für's Ausland:	$3.50	$2.00	$1.00	$ .50

Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.: für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75 Cents; für jede weitere Insertion 50 Cents.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90 Cents.

In deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe!
Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren!
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.

Schiller.

Zur Jugenderziehung.

Sir Michael Sadler, einer der ersten Autoritäten Englands auf dem Gebiet der Jugenderziehung, der kürzlich eine Reise durch Canada machte und auch in Regina einen Vortrag hielt, erzählt Folgendes, das ein treffendes Schlaglicht darauf wirft, wie die Jugend einst „gehandhabt" wurde.

„Ein Zeitungsausschnitt (englische Zeitung) aus dem Jahre 1822 bringt eine Zusammenstellung von den Züchtigungen und Strafen, die ein Schullehrer während seines Lebens ausgeteilt. Er hatte den jugendlichen Sprößlingen verabfolgt: 911,500 Züchtigungen mit dem Stock, 124 Peitschungen, 1360 Schläge über die Finger mit dem Lineal. Er hatte 700 Knaben bloßfüßig auf Erbsen stehen, 600 niederknien lassen auf scharfe Holzkanten, und 5000 mußten die „Narrenkappe" aufsetzen."

Einerseits mag man spöttisch sagen: Und das pflegt man die gute alte Zeit zu nennen! Anderseits darf jedoch auch nicht vergessen werden, daß die heutige Jugenderziehung zu weit ins andere Extrem geht. Ein hiesiges Blatt bemerkt zu der jetzigen Art der Jugenderziehung:

„Als Kontrast zu den „Männern" einer starken, verschwundenen Zeit sehe man sich die „Männlein" an, die wir heute erziehen. Man denke an die vielen jugendlichen Verbrecher, die zum großen Teil auf zu große Nachsicht der Eltern zurückzuführen sind. Man spart den Stock und verdirbt das Kind — dadurch sind unsere Jugendgerichte und Gefängnisse voll von jugendlichen Gesetzübertretern. Wir fabrizieren direkt die Verbrecher. Die kürzliche Tragödie in North Bay (Leo Rogers), ist ein typischer Fall. Als lumpiger Junge von 15 Jahren kommt er ins Gefängnis, wo er mit waschechten Verbrechern zusammenlebt, und er kommt wieder aus dem Gefängnis heraus mit dem einen — echt jungenhaften Begehren, den zu „kriegen", der ihn ins Gefängnis geschickt —. Und das tat er denn auch."

Dieser jugendliche Desperado erschoß zwei Polizisten, verwundete einen andern schwer und würde dann selbst von der Polizei wie ein schädliches Stück Wild gejagt und niedergeschossen.

Wenn man genau nachweisen könnte, welche gewaltigen Schäden eine zu schlappe Erziehungsmethode in Haus und Schule nach sich zieht, würde wohl jeder erstaunen. Natürlich darf man nicht ins andere Extrem verfallen, wie der ersterwähnte Schulmeister. Alles mit Maßen — und immer nur strafen, wenn ein guter und hinreichender Grund vorhanden.

— „Die Engländer sind Bonar Law als Premier los, aber wir haben immer noch „Bone Dry Law", sagt ein amerikanisches Wochenblatt.

* * *

— Bald werden die Amerikaner nicht nur den größten Dampfer, sondern auch das größte Luftschiff haben. Beide „Made in Germany!"

* * *

— „Ruh' und Frieden! Ich glaub's wohl, den wünscht jeder Raubvogel, um die Beute nach Bequemlichkeit zu verzehren."

Goethe.

* * *

— Seit Einführung der Prohibition hat die Zuckerkrankheit einen erschreckenden Umfang angenommen. Tag für Tag entdecken wir neue „Wohltaten" der Prohibition.

* * *

— Warum sich nur die Trockenheitsapostel so furchtbar aufregen? Es verwehrt ihnen doch niemand, daß sie nach wie vor Wasser trinken können, „wie das liebe Vieh....."

Weltumschau

Deutschland.

Nachdem die Mark auf 80,000 für den Dollar gefallen ist, dringt infolge der immer größeren Ungleichheit zwischen Löhnen und Preisen eine neue Woge von Arbeiterwirren durchs Land. Berichte über Nahrungskrawalle und Streiks treffen ein. In Städten wie Leipzig, Dresden und Köln fürchten sich Kaufleute derart vor einer Wiederholung der Unruhen in großem Maßstab, daß viele eine Versicherung gegen Schaden aufnehmen.

Die Raubgier der Franzosen scheut nicht davor zurück, die internationale Post zu plündern. In Bingen am Rhein stahlen die Militärposten auf dem Bahnhof eine Anzahl Postsäcke, die nach Amerika, Spanien und der Schweiz bestimmt waren. Die deutsche Regierung wird die betreffenden Länder von dem Eingriff benachrichtigen.

Aus Landau wird gemeldet, daß dort ein französisches Militärgericht den Mannheimer Polizisten Derberich zu 5 Monaten Gefängnis und 50,000 M. Geldbuße verurteilt hat, weil er es unterließ, einen französischen Offizier, der in dem unbesetzten Teil von Mannheim sich befand, zu grüßen. Die Gefängnisstrafe wird auf 8 Monaten verlängert, falls die Geldbuße nicht bezahlt werden sollte. Das französische Kriegsgericht suchte die Anschuldigung durch die unverschämte Behauptung zu rechtfertigen, daß irgend ein Grund und Boden, auf welchem ein französischer Offizier auftritt, als besetztes Gebiet zu betrachten wäre, und demnach dem Offizier ein Salut hätte erwiesen werden müssen.

Die „Allgemeine Zeitung" berichtet, daß es den deutschen Behörden gelungen ist, die beiden Männer, welche Albert Schlageter an die Franzosen verraten hatten, zu ermitteln und festzunehmen.

Wie der Pariser „Temps" berichtet, hat die französische Regierung beschlossen, den deutschen Reichstagsabgeordneten Emil Hoellein von Thüringen, der im März als Kommunist verhaftet wurde, der französischen Polizei zur Verfügung zu stellen. Dieser Schritt gilt als Repressalie für die Verhaftung französischer Bürger in Deutschland.

Die Reichsbank sendet etwa 53,000,000 Goldmark zur Deckung der deutschen Gutmachungs-Noten, die am 15. Juni fällig sind, nach New York. Diese Noten, welche sich auf 52,050,000 Goldmark belaufen, bilden die letzte Rate der im letzten Sommer arrangierten Zahlungen an Belgien.

Die preußische Regierung schloß die Zeichnungslisten von zwei fünfprozentigen Staatsanleihen in werklichen Werten, nachdem beide Anleihen mehrfach überzeichnet waren. Eine Anleihe lautet auf 500 Millionen Kilogramm Kali und die andere auf 400,000 Zentner Roggen. Gezeichnet wurden 490,260,700 Kilogramm Kali und 6,460,003 Zentner Roggen.

Unbekannte brachten einen Güterzug in der Nähe von Essen zur Entgleisung. Viele Wagen entgleisten, der Verkehr wurde unterbrochen. In Düsseldorf wurde ein deutscher Schuljunge von einem französischen Wachtposten erschossen. Die Menge wollte den schuldigen Soldaten lynchen, wurde indessen durch die deutsche Polizei verhindert.

Im hannoverschen Kreise Dannenberg, Regierungsbezirk Lüneberg, sind kürzlich Petroleum-Vorkommen anscheinend größeren Umfangs entdeckt worden. Mit den Bohrungs-Arbeiten ist denn auch unverzüglich begonnen worden. Bei dieser Arbeit ist nunmehr ein weiterer Fund gemacht worden, welcher an Bedeutung dem ersteren in keiner Weise nachsteht. Man ist bei den Bohrungen auf große Kali-Lager gestoßen. Der Fund ist schon darum von so großer Bedeutung, weil die Ausbeutung dieser Lager den schwerempfundenen Verlust der Lothringer Lager durch den Versailler Vertrag wett zu machen verspricht.

Deutschland bereitet sich darauf vor, seine Bronzestatuen von ihrem Unterbau zu entfernen, bis bessere Zeiten gekommen sind, um sie vor den Händen der Vandalen zu schützen.

Politische Vandalen haben einige der feinsten und größten historischen Denkmäler beschädigt, während gemeine Diebe Beine und Arme den Bronzefiguren von Männern und Frauen, sowie Schwänze Ohren und Hufe den Pferden abgeschlagen haben. Diese werden als altes Metall verkauft und bringen hohe Preise.

Die Lage ist so ernst geworden, daß besondere Abteilungen von Fahrrad-Polizisten gebildet worden sind, um die Statuen und Monumente zu schützen, die leicht überwacht werden können, aber die Denkmäler auf großen exponierten Plätzen, welche schwer zu patrollieren sind, sollen heruntergenommen und verpackt werden, bis ruhigere Zeiten für das Vaterland gekommen sind.

Siegfried Wagner, der einzige Sohn Richard Wagners, hat in Berlin einen Kontrakt unterzeichnet, in dem er sich dazu verpflichtet, auf einer amerikanischen Tournee, die durch zwanzig Städte gehen soll, Wagner-Opern zu dirigieren, und zwar als Leiter von ortsansässigen Orchestern. In Aussicht genommen sind New York, Boston, Chicago, Cincinnati, Philadelphia, Cleveland, Detroit, St. Louis, Minneapolis, San Francisco und Los Angeles und einmaliges Erscheinen mit den in diesen Städten verfügbaren Orchestern in Brooklyn, Providence, Milwaukee, Baltimore, Washington, Dayton, Columbus, Buffalo, Erie, Toledo, Kansas City, St. Paul, Oakland und San Diego.

Jules Daber, der frühere Impresario der Tetrazzini, der Gonna Walska u. A., ist mit der Geschäftsleitung der Tournee betraut. Mit dem Ertrag soll die Erneuerung der Bayreuther Festspiele, die wegen Mangels an Geldmitteln aufgehört haben, in Gang gebracht werden.

Man hofft auch, die verschiedenen Operngesellschaften und Orchesterleitungen Amerikas dazu zu bewegen, für die Aufführung von Wagners Werken Tantiemen zu zahlen und an die nahezu neunzigjährige und hochbetagte Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner, abzuführen.

Holland.

Holländische Passagierdampfer bringen viele holländische Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter nach Amerika. Diese Reisenden gehen zumeist nach Pella, Ia., und andern holländischen Siedlungen im Mississippi-Tal.

Oesterreich.

Dem Zentralrat der gesetzgebenden Nationalversammlung Oesterreichs liegt eine vom Zentralausschuß der Einrichtungen ausgearbeitete Tabelle vor, die einige sehr bemerkenswerte Daten über die Wertung der gesetzgebenden Arbeit nach der bestehenden Besoldungsordnung enthält. So ergibt sich, daß der Tagelohnarbeiter, der im Jahre 1914 bei einem Durchschnittsverdienst von 3 Goldkronen für Wien jährlich gegen 900 Goldkronen jährliches Einkommen hatte und im Jahre 1923 ein Jahreseinkommen von 762 Goldkronen bezieht, doch 83,5 Prozent seiner Friedensbezüge in Goldkronen erhält. Auch der Wagenputzer mit 1350 Goldkronen Jahreseinkommen (Anfangsgehalt) im Jahre 1914 und 773 Goldkronen im Jahre 1923 bezieht nach 57,2 Prozent seines Friedenseinkommens. Hingegen hat der Beamte mit Hochschulbildung nach 20 Dienstjahren gegenüber einem Friedensgehalt (einschließlich Quartiergeld) von 6,650 Goldkronen im Jahre 1923 nur ein Gesamtjahreseinkommen von 1,604 Goldkronen, also 24,1 Prozent seiner Friedensbezüge. Die Spannung der Bezüge zwischen Taglohnarbeiter und Beamten mit Hochschulbildung betrug im Jahre 1914 im Anfangsgehalt (900 Kronen zu 1,350 Kronen) 20,5 Prozent, 1923 betrugt sie 762 Goldkronen zu 943 Goldkronen, also um 23 Prozent. Nach wissenschaftlichen Berechnungen beträgt das zum Lebensunterhalt unbedingt notwendige Mindesteinkommen 1914 ungefähr 1,020 Kronen, zu Zeitung. Ausnahme des Taglohnarbeiters wurde dieses Mindesteinkommen 1914 von sämtlichen Angestelltenkategorien überschritten, 1923 erreicht es im Anfangsgehalte nicht einmal der Beamte mit Hochschulbildung. Dem Kommentar zu diesen hinzufügenden Feststellungen muß sich nicht jeder selber machen.

In der österreichischen Bundesversammlung erhob der Abgeordnete Pfeffer seine mahnende Stimme und erklärte, die Spannung zwischen Frankreich und England in der Reparationsfrage unter Mitfingen müsse bald zu einem neuen Krieg führen. „Wir sind am Vorabend großer Ereignisse", sagte er Abgeordnete. „Die französische Politik treibt nur den Krieg zu. Angesichts der großen Spannung in der Rüstungsfrage zwischen Frankreich und England müssen wir uns bewußt werden, daß sich Europa kriegerischen Entwicklungen gegenüber sieht. In dieses Ringen wird wiederum das ganze mittlere Europa hineingezogen werden, und selbst die winzige österreichische Armee sollte in einem Zustand der Bereitschaft gesetzt werden."

Italien.

Der Vatikan erhielt die Nachricht, daß die Sowjet-Regierung Professor Wassil, den Direktor der päpstlichen Hilfsmission in Rußland, gefangen hielt, Monsignori Tschapliek und Sebastianski in einem Gefängnis zu Moskau zu besuchen, nur sie zusammen mit dem Kuraten Zielinski anklagen sind, um unter der Anklage des Hochverrats zugeführt zu werden. Professor Wassil hatte eine Audienz bei Papst Pius und mit den Prälaten, der mit Regierungsgängen verhandelte. Der Professor überbrachte den Jesuitenvätern, den päpstlichen Segen. Man erinnert, daß Msgr. Tschapliek, dessen Gesundheit sehr angegriffen ist, an den Folgen der Haft sterben wird.

Hugo Stinnes, der deutsche industrielle Magnat, war in Mailand in Konferenzen mit einer Gruppe Bankiers, an deren Spitze Luigi Luzzatti, Vorsitzender der Banco Commerciale Italiana, steht, welche die bedeutendste in der Gruppe ist. Die Konferenz war äußerst herzlich. Herr Stinnes reiste nach einigen Stunden nach Zürich weiter.

Rußland.

Laut Nachrichten von Moskau hat der Minister des Auswärtigen Tschitscherin Litwinoff an den Sowjetvertreter Krassin in London telegraphiert: „Um die Differenzen zwischen England und Rußland beizulegen, erklärt sich Rußland bereit, die Zahl seiner diplomatischen Vertreter in Afghanistan, Persien und Khiva herabzusetzen und mit der Regierung Englands bezüglich der Ernennung neuer diplomatischer Vertreter Rücksprache zu nehmen."

Diese Nachricht wird als eine Antwort auf den vom Lord Curzon erhobenen Protest angesehen. Der Lord hatte nämlich erklärt, daß es unmöglich sei, Verhandlungen mit Rußland anzuknüpfen, bis daß die Agitationen hier gestellt würden.

Die russischen Kommunisten haben kürzlich eine deutschen entsprechende Partei. Der neue Zweig gestaltete Flügel der unentwegten Weltrevolutionäre ist dessen überzeugt, daß im deutsch-französischen Konflikt sich schließlich beide Parteien verbinden werden. Sobald dies geschehen, glaubt er, daß Europa leicht eine Beute des Bolschewismus wird. Der ursprünglich gebildete Flügel der Partei, der zur Linie und Tschitscherin gehört, sieht hier den Glauben an die Weltrevolution vorläufig. Er ist der Ansicht, daß Europa und die Welt für den Kommunismus noch lange nicht reif ist. Deshalb ist er gegenwärtig bemüht, das russische Haus von Innern zu sichern. Aus der gleichen Erwägung heraus sind die gegenwärtigen Moskauer Russlands bestrebt, ihr Reich aus den gegenwärtigen Weltverhältnissen herauszuhalten. Daher zwischen-russischen Auseinandersetzungen entstehen unfreundliche Beziehungen. Verhandlungen sind das französische Deutsche, vorerst an der Ruhr, dann gelinden Frankreich und Deutschland immer mehr in einen Entwicklungsgang hinein. Aus dem Schatten der französischen Gewaltpolitik taucht dann immer deutlicher das Gespenst der Revolution heraus. Jetzt noch kann man durch eine Revolution bewegt werden. Dieses den Weg zu machen, hat die russische Politik für einen wichtigen Aufgaben.

Eine Depesche meldet, daß das Operationsfeld in Bessarabien ausgedehnt ist. Bei dem ruhenden Kampfe mit den Aufständischen haben viele Personen den Tod gefunden. Wahrend der Verhandlung hatte das Gebiet einer Minderheit der Operationsfeld gewonnen, und die Rumänen gerieten schnell auf die Siegerstraße über. Der Sicherheitsbewegung wurde sofort beigegangen. Nach schon vor Tagesanbruch unsere der Rumänen entfernten und am nächsten Morgen nach den Aufständischen folgte. Die Depesche meldet nicht die Zahl der Personen, die bei dem Kampfe ums Leben gekommen sind noch ungefähr bekannt wurden. Die Bolschewisten, deren Frauen und Kinder sind das ganze Operationsgebiete wurde dem der Rumänen verlassen.

Die Tadschikenrepublik ist über 25 Kanäle verfügbar, von den vielen Bewässerungen, welche dort Russlandbesitzer unternommen werden, um Ende zu machen. Seine Tätigkeit ist Kolchosen und Kolchosen-Kommissionen. Tadschik ist zur Zeit ungefähr 1,000,000 Einwohner. Kolchosen. Der zum ersten Kanal, der Kanal, der nördlichen Teil Wasserzufuhr durchschneidet, ist einer Dauer, die zum Teil unterstützt wurden. Von einem Kanal, welcher 33 Kilometer, welche der Verteilung in der Bewässerung der Tadschikenrepublik ausgeführt wurden, wurden 10 Kilometer, welche der Tadschikenrepublik, aber 60 weitere Kilometer vorläufig machen. Die Arbeiten der Verteilung, welche bis zum Frühjahr 1923 ausgeführt wurden, wurden 1,000 Kilometer, welche aber 1,000 Kilometer weiter ausgeführt werden. Die Arbeiten wurden aber 1,000 Kilometer weiterhin, welche aber 1,000 Kilometer weiterhin, welche aber 1,000 Kilometer weiterhin, welche